



## **BIO AUSTRIA Stellungnahme zur Internet-Konsultation der Europäischen Kommission zur Gemeinsamen Agrarpolitik nach 2013**

### *Frage 1: Warum benötigen wir eine Gemeinsame Europäische Agrarpolitik?*

Die Gemeinsame Agrarpolitik (GAP) wird benötigt, um die Entwicklung in Richtung ökologische, wirtschaftliche und sozial nachhaltige Landwirtschaft zu bewirken und damit den zukünftigen Herausforderungen zu begegnen. Dafür darf das GAP Budget nicht gekürzt werden.

Die GAP-Instrumente werden benötigt, um in wirtschaftlich zunehmend schwierigeren Zeiten die bäuerliche Landwirtschaft flächendeckend - auch in benachteiligten Gebieten - aufrecht erhalten zu können. Ziel muss es sein, dass Bäuerinnen und Bauern ein angemessenes Einkommen primär aus der Landwirtschaft erwirtschaften können.

Die mit ökologisch nachhaltiger Landwirtschaft verbundenen Mehrkosten sind nur bedingt marktfähig und werden daher nur teilweise über den Produktpreis abgegolten. Solange die Folgekosten umweltschädigender Landbewirtschaftung externalisiert werden, müssen über die GAP die Mehrkosten der ökologischen Landwirtschaft ausgeglichen und die Bereitstellung öffentlicher Güter abgegolten werden.

Allerdings muss die GAP den Mitgliedsstaaten auch ausreichend Flexibilität einräumen, um auf die regionalspezifischen Erfordernisse eingehen zu können.

### *Frage 2: Was erwarten die Bürger von der Landwirtschaft?*

Die BürgerInnen erwarten sich eine bedarfsgerechte Landwirtschaft, die

- sichere, hochwertige Lebensmittel ohne gefährliche Rückstände zu erschwinglichen Preisen produziert
- in hohem Maße nach den Prinzipien der Bio-Landwirtschaft erfolgt
- die natürlichen Ressourcen effizient nützt und die Lebensgrundlagen, insbesondere Klima, Vielfalt und Wasser und Boden schützt
- die Landschaft und Lebensräume pflegt und attraktiv gestaltet
- regional divers ist
- Nutztiere artgemäß füttert und hält
- somit eine Reihe öffentlicher Leistungen und Güter abseits der landwirtschaftlichen Primärproduktion zur Verfügung stellt
- sich nicht in Schutz- und Schmutzgebiete aufteilt, sondern flächendeckend ökologisch nachhaltig ist
- den Bäuerinnen und Bauern ein angemessenes Einkommen ermöglicht und zu einem vitalen ländlichen Raum beiträgt
- die flächendeckend – inkl. benachteiligter Gebiete – erfolgt sowie bäuerlich und nicht industriell strukturiert ist
- stabil, möglichst unabhängig und krisensicher ist
- die keine Gentechnik einsetzt

*Frage 3: Warum muss die GAP reformiert werden?*

Die GAP wird aktuell dem Europäischen Agrarmodell und den zukünftigen Herausforderungen nicht gerecht. EU-weit wird der Großteil der Ausgaben kaum zielgerichtet verwendet, und eine Reihe von Maßnahmen arbeitet gegen eine nachhaltige Entwicklung, da die GAP zu einseitig auf Produktionsmaximierung ausgerichtet ist. Es ist daher eine Neuausrichtung der GAP auf eine ökologisch und sozial nachhaltige, bäuerliche Landwirtschaft notwendig, womit auch den Erwartungen der BürgerInnen entsprochen wird.

Die Fülle von Herausforderungen wie der Schutz von Klima, Wasser, Biodiversität, Bodenfruchtbarkeit etc. erfordert eine systemische Optimierung. Die biologische Landwirtschaft zeigt erfolgreich, wie die Summe der Leistungen über alle Funktionen der Landwirtschaft hinweg maximiert werden kann.

Da die Landwirtschaft für den Erhalt unserer Lebensgrundlagen von elementarer Bedeutung ist, müssen über Marktordnungsmaßnahmen der Liberalisierung dort Grenzen gesetzt werden, wo Produktionssteigerung und Wettbewerbsfähigkeit mit den Zielen einer ökologisch nachhaltigen, multifunktionalen, bäuerlichen Landwirtschaft im Widerspruch stehen.

*Frage 4: Welches Instrumentarium benötigen wir für die GAP von morgen?*

- Verankerung eines um die Gesamtoptimierung weiterentwickelten Europäischen Agrarmodells als GAP-Ziel und konsequente und kohärente Implementierung über alle Instrumente der GAP
- Der Bio-Landwirtschaft muss als Best-Practice-Modell für multifunktionale Landwirtschaft eine zentrale Rolle zugeschrieben werden: Förderung als höchstwertige Maßnahme im Rahmen der Agrar-Umweltprogramme und Einführung eines deutlichen Bonus in allen anderen Achsen bzw. Instrumenten
- Einführung von Instrumenten wie den Anreizkomponenten zur Abgeltung öffentlicher Güter
- Ein Sicherheitsnetz ist notwendig, um mit den Marktmaßnahmen den Markt so zu ordnen, dass faire Preise ein faires Einkommen sicherstellen können, darüber hinaus müssen neue Formen der Intervention (die z. B. direkt bei der landwirtschaftlichen Primärproduktion ansetzen) entwickelt werden.
- Die historischen Bezüge für die Betriebsprämie müssen fallen, und das neue Betriebsprämienmodell darf ökologisch nachhaltige Landwirtschaftssysteme wie die Bio-Landwirtschaft nicht benachteiligen
- Erhalt der Ausgleichzulage für benachteiligte Gebiete

Online eingebracht am 21. Mai 2010 unter  
[http://ec.europa.eu/agriculture/cap-post-2013/debate/index\\_de.htm](http://ec.europa.eu/agriculture/cap-post-2013/debate/index_de.htm)